



und Verstand, nebst einem besondern unendlichen absoluten Denken geben.“ (171) -- Das erste geben wir gerne zu: Ausdehnung, Raum und Ort, Bewegung und Ruhe sind nur Erscheinungen unserer Sinnlichkeit, welche der Urquelle aller Wirkung gar nicht zukommen. Auf das andere aber ist die Antwort leicht. Ausser allen den Wesen, welche das, was wir überhaupt Denken nennen, auf eine eingeschränkte, abhängige oder abbildliche Weise besitzen, kann und muß es ein ganz anderes von jenem verschiedenes seyn, dem eine solche Eigenschaft, oder vielmehr die Quelle derselben, ursprünglich, unabhängig und unbeschränkt zukommt, eben wie es ausser allen Planeten unsers Systems mit ihrem abhängigen Lichte noch eine Sonne mit ursprünglichem Lichte giebt.

§. 55. Die Unzertrennlichkeit, des Ganzen, da alles sich auf einander stützt, alles Vollständigkeit und Einstimmung einer Wirkung ausmacht, verwechselt Spinoza mit der Untheilbarkeit, und folgert daraus, daß alle einzelne Dinge, die er doch anerkennt, in einem schlechterdings untheilbaren unendlichen Dinge, und auf  
keine

(171) Jacobi S. 137. n. XXI.